



KARL FRIEDRICH SCHINKEL BAUAKADEMIE BERLIN	
PROJEKT: ERRICHTUNG EINER MUSTERFASSADE ALS BEITRAG ZUM WIEDERAUFBAU	
BAUFÜHRER: BILDHAUERER BAUTECHNIK & V LÜCKSTR. 72/73, 10317 BERLIN, TEL. 830 / 51 064 210	
PROJEKTLEITUNG / ENTWERFERPLANUNG: HUBERT DRÄHER, DPL.-ING. ARCHITECT WILHELMSTR. 29, 10085 BERLIN	
AUSFÜHRUNGSPLANUNG / VERLEBUNG: BUREAU FÜR ARCHITEKTUR UND GEMÄLDERESTAURATION PROF. DR.-ING. MARTINA ABRI, DPL.-ING. CHRISTIAN RAABE KADNER STR. 29, 10243 BERLIN, TEL. 630 / 29 42 85, FAX 630 / 29 49 192	
PLANMESSUNG: AUSFÜHRUNGSPLANUNG	BAUFÜHRER: ÜBERSICHTSPLAN 1. OG - SPRIESSSETZE OSTEN
PLANMESSUNG: ABRI + RAABE	PLANMESSUNG: ZIEGELVERBAND 1. OG
PLANMESSUNG: WEITEN ohne Maßstab	DATUM: 14.07.2000
PLANMESSUNG: PLAN-NR.	BAF 10G 001

Geht man der Entstehung und Entwicklung der Fassade, dem Gesicht des Hauses, nach, so war die der Bauakademie in Berlin sicher der Höhepunkt dieses bürgerlichen Instruments weltlicher Repräsentation – an Komplexität, ineinander gearbeiteten Strukturen und zitierten Texturen. Es fasziniert die Präzision in der Bewältigung des Raumes zwischen Boden und Himmel, innen und außen und links und rechts, in die der quadratische Kasten mit umlaufender Fassade eingespannt war, der unterschiedliche Institutionen beherbergte und mit seinem Bildprogramm gleich noch ein aufgeschlagenes Lehrbuch darstellte, das die Phasen der Architekturentwicklung zeigte, die Handwerkzeuge, die leuchtenden Vorbilder und das allgemeine Ziel: Baukunst.

Die Fassade, dieses Wunder aus gebackenem Stein, wächst nun wieder vor unseren Augen, ausgeführt von lernbereiten Händen und angeleitet von praktisch gesinnten planenden Köpfen, die jede Setzung, jeden Vorsprung, jede Fuge überwachen als ein Ins-Werk-Setzen der Wahrheit, wie es mal an gleicher Stelle gewesen ist, bevor die Bomben dem Inneren und die Planung eines neuen Zentrums dem Äußeren des Monuments den Garaus gemacht haben. Im Dickicht, nicht der Städte, sondern der Vereine, hat einer, ein ganz unbekannter, sich auf der Zielgeraden des Rennens um den Wiederaufbau durchgesetzt und hat nicht etwa aufwendige Broschüren verfasst, Ausstellungen inszeniert und Konferenzen abgehalten, sondern gehandelt – ganz im Geist der Bauakademie, als Lehrprojekt und so, auf dass sich Stadt, Land, Verbände, Vereine, Baulöwen, Fachleute doch zusammenraufen, wie und wann dieser dunkelrote Denkstein wiederkommt und was ihn ausfüllen könnte. Träger des Vereins sind die Industriegewerkschaft Bau, die Fachgemeinschaft Bau und der Bauindustrieverband, eine Initiative der drei Tarifvertragsparteien mit dem Ziel, nicht zu streiten, sondern gemeinsam etwas zu bauen, um so das Image der Baubranche zu verbessern.

Das Ausbildungsprojekt „Historische Lehrbaustelle“ dient dazu, das Wissen erfahrener Meister weiterzugeben an die nächste Generation. Lehrlinge aus Brandenburg und Berlin mauern jetzt unter der Anleitung von drei Meistern Schicht für Schicht eine der vier Ecken der Bauakademie wieder hoch, um von der Präzision Schinkels und seinem Entwurf zu lernen. Das Projekt wird von den Architekten Abri und Raabe betreut, die sich mit 135 verschiedenen Formsteinen herumschlagen und Stein für Stein zeichnen, und zwar eins zu eins. Es gibt aber kaum noch Bildhauer, die die Terrakottaplatten des Bildprogramms bewältigen können, und kaum Ziegeleien, die erfahren genug sind, sie zu brennen. Das Projekt wird begleitet von einer Kommission in der Bauakademie-Frage ergrauter Herren, die sowohl über die Steinfarbe der Firma Golem meckern als auch ihre Erinnerungen bemühen dürfen an die Zustände vor der Zerstörung.

Bei der Grundsteinlegung zu dieser Lehrbaustelle hat sogar der Regierende die Kelle geschwungen, und der Senatsbaudirektor, selbst Maurersohn, will, so hört man, auch einen Stein setzen. Wenn das Schule macht, steht der rote Kasten bald wieder. Man sieht: So man wirklich etwas will, helfen weder Hoffmanns Tropfen, noch können wir, wie Zille mit der Axt, gegen die herrschenden Verhältnisse vorgehen, noch nützt „Helm ab zum Gebet“, sondern nur die Tat.

Jonas Geist